

museum franz gertsch

museum **franz gertsch**

Werte Besucherinnen und Besucher, Freunde des Museums und Interessierte

Im Januar und Februar 2019 blieb das Museum wegen der Fertigstellung des Erweiterungsbaus geschlossen. Am 10. März 2019 fand die offizielle Eröffnung mit einer sehr beeindruckenden Ansprache von Bundesrätin Simonetta Sommaruga zum 89. Geburtstag von Franz Gertsch statt. Über 650 Gäste besuchten das Haus am Tag der Wiedereröffnung. Sehr erfreut waren wir auch über die zahlreichen Beiträge in den Medien.

Durch den unterirdischen Ausbau, das heisst die Erweiterung der Fläche um insgesamt drei Ausstellungsräume, stehen nun rund 300 m² mehr zur Verfügung und die Verteilung der Räume für Sammlungs- und Wechselausstellungen kann flexibler gestaltet werden.

Es wurde damit auch die Möglichkeit geschaffen, den Vier Jahreszeiten-Zyklus von Franz Gertsch dauerhaft zu zeigen, der in den Jahren 2007 bis 2011 entstand und zweifellos einen Höhepunkt im späten Schaffen des Künstlers darstellt. Der Ankauf der vier Gemälde durch den Stifter und Mäzen des Museums, Dr. h.c. Willy Michel, sicherte im Jahr 2014 die Werke für Burgdorf.

Von aussen zeigt sich der neue Baukörper schlicht und skulptural. Martin Sturm, der Architekt aus Langnau im Emmental, der bereits für den ursprünglichen Museumsbau verantwortlich zeichnete und auch für die Erweiterung zusammen mit Planrand Architekten, Bern, gewonnen werden konnte, entwarf hier eine Form, an deren Hülle sich je nach saisonal bedingtem Sonnenstand die vier Jahreszeiten ablesen lassen.

So schliesst der Erweiterungsbau einerseits stilistisch an den bisherigen Bau an, nimmt andererseits aber auch Bezug auf die Entwicklungen im Werk von Franz Gertsch und den zukünftigen Zweck des neuen Ausstellungsraums. Dr. Michel trug dabei rund zwei Drittel der Investition von



Ansprache von Bundesrätin Simonetta Sommaruga an der Ausstellungseröffnung, 10. März 2019 © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen



Begegnung von Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Franz Gertsch an der Ausstellungseröffnung, 10. März 2019 © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

CHF 3.3 Mio., der Lotteriefonds des Kantons Bern steuerte knapp CHF 1 Mio. bei und die Stiftung Willy Michel leistete ebenfalls einen Beitrag. Wir sind sehr stolz darauf, dass der Erweiterungsbau innerhalb der geplanten Bauzeit von einem Jahr und unter Einhaltung des Budgets realisiert werden konnte.

Die am 10. März feierlich eröffnete Ausstellung «Franz Gertsch. Frühling, Sommer, Herbst und Winter» (bis 18. August 2019) knüpfte an die Eröffnungsausstellung des Museums im Jahr 2002 an, legte dabei aber den Fokus auf die eigene, inzwischen beachtlich angewachsene Sammlung und die seither neu entstandenen Werke.

Das Wissen um die Existenz eines ihm gewidmeten Museums und damit um die Möglichkeit, dort seine neuen Werke zeigen zu können, beflügelte den Künstler Franz Gertsch seit den späten 1990er Jahren nicht nur darin, in Räumen zu denken, sondern auch darin, ganze Werkgruppen für Räume zu schaffen.

Der erste Ausstellungsraum zeigte denn auch in vertrauter Kombination das Porträt «Silvia I» mit «Gräser I – IV». Die zweite Kombination dieser Art befindet sich als Dauerausstellung im Erweiterungsbau: Hier hat die Werkgruppe der Vier Jahreszeiten einen massgeschneiderten, kapellenartigen Raum bekommen, in dem sie ihre faszinierende Wirkung entfalten kann.

Die anderen Räume dieser Ausstellung zeigten überwiegend Gemälde und Holzschnitte, die zwischen 1986 und 2018 entstanden. Beim Rundgang liessen sich die Variationen der Motive von Franz Gertsch – Frauenbildnis, Gräser, Pestwurz, Schwarzwasser, Landschaften – facettenreich nachvollziehen. Einen Höhepunkt bildete die Schweiz-Premiere von «Grosse Pestwurz» (2018).

Die Ausstellung erstreckte sich über das gesamte Museum Franz Gertsch und wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Nachdem die Besucher des Museum Franz Gertsch in der ersten Ausstellungsperiode des Jahres die Schweiz-Premiere des Gemäldes «Grosse Pestwurz» erlebten, durften sie sich in der Herbst/Winter-Saison über eine Weltpremiere freuen, das Museum präsentierte ein weiteres neues Gemälde von Franz Gertsch.

Ausserdem setzte es im September seine Reihe der Wechselausstellungen fort. Im Untergeschoss des Ursprungsbaus zeigte es Leipziger Malerei acht Mal anders: Die Gemälde der Künstlerinnen spannten einen weiten Bogen der Malerei von Figuration bis Abstraktion. Im Kabinett zeigte zunächst die Zürcher Künstlerin Monica Ursina Jäger Tuschzeichnungen, Collagen, Arbeiten auf Papier und eine Installation, anschliessend ab November die japanische Künstlerin Chika Osaka Gemälde, Aquarelle und Lithografien.

Mittlerweile ist bekannt, dass Malerei aus Leipzig nicht nur männlich ist – jedoch wird sie oft weiterhin noch als typischerweise figürlich verstanden. In der generationenübergreifenden Gruppenausstellung «Fremde Mächte. Malerei aus Leipzig» (07.09.2019 – 01.03.2020) kamen mit den acht male-rischen Positionen von Katrin Brause a.k.a. Heichel (*1972 in Leipzig), Henriette Grahnert (*1977 in Dresden/D), Franziska Holstein (*1978 in Leipzig), Rosa Loy (*1958 in Zwickau/D), Claudia Rößger (*1977 in Mitt-weida/D), Julia Schmidt (*1976 in Wolfen/D), Kristina Schuldt (*1982 in Moskau/RUS) und Miriam Vlaming (*1971 in Düsseldorf/D) nun nicht nur Künstlerinnen stärker zum Zuge, es wurde ausserdem noch mit diesem weiteren Vorurteil aufgeräumt. Die Ausstellung zeigte sowohl figürliche Malerei Leipziger Prägung als auch die Entwicklung der Abstraktion aus der Figürlichkeit heraus.

Jede Künstlerin setzt sich auf ihre ganz eigene kraftvolle Art und Weise mit den Themen Malerei, Figuration und Abstraktion auseinander und hat ihre einzigartige Bildsprache gefunden. Dabei entstehen aus Gesehenem, Foto-grafiertem, Erinnerungtem, Geträumtem oder Erfundenem individuelle Werke – mit den Mitteln der Malerei erschaffene, und teilweise auch dieses Medium bewusst hinterfragende, Bilder. Die Bandbreite der Ausstellung reichte so vom figurativen Leipziger Stil Rosa Loys bis hin zur abstrakten Ausprägung der Arbeiten von Franziska Holstein.

Obwohl nicht mehr alle der im Museum Franz Gertsch ausstellenden deut-schen Künstlerinnen in Leipzig/D leben und arbeiten, verbindet sie und ihr Schaffen doch die prägende Studienzeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Julia Schmidt und Miriam Vlaming leben und arbeiten heute in Berlin/D, alle anderen Künstlerinnen in Leipzig.

Die Ausstellung erstreckte sich über das Untergeschoss des Ursprungs-baus des Museum Franz Gertsch und wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen. Zur Ausstellung erschien ein Ka-talog im modo Verlag, Freiburg i. Br./D.

Der im März eröffnete Erweiterungsbau des Museum Franz Gertsch blieb bei der Ausstellung «Franz Gertsch. Es malt sich wie von selbst» (07.09.2019 – 01.03.2020) nach wie vor dem Namensgeber des Museums vorbehalten. Neben der Werkgruppe der Vier Jahreszeiten (2007 – 11) waren die Gemälde «Pestwurz» (2014/15) und «Meer» (2016/17) sowie die Holz-schnitte «Silvia» (2001/02), «Winter» (2016) und «Sommer» (2017) von Franz Gertsch zu sehen.



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2019, Gruppenausstellung «Fremde Mächte. Malerei aus Leipzig» © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

In Raum 1 des Ursprungsbaus wurden weitere Arbeiten des Künstlers gezeigt – dort erlebte zudem noch ein neues Werk seine Weltpremiere. Es handelte sich dabei um ein Gemälde, das an die Serie «Gräser I–IV» (1995–99) aus der Sammlung des Museum Franz Gertsch anschliesst.

Mit «Gräser I» (1995/96) nahm Franz Gertsch nach einer knapp zehnjährigen ausschliesslichen Beschäftigung mit dem Holzschnitt die Malerei wieder auf. Es zeigt in starker Vergrösserung einen Abschnitt des schilfartigen Grases (Waldzwenke) aus seinem Garten in Rüscheegg. Der Künstler begann mit diesem Gemälde, sich von der fotorealistischen Malweise zu entfernen, mit der er in den 1970er-Jahren international bekannt geworden war. Die weiteren Gemälde bezogen sich auf dieses «Mutterbild», nahmen von ihm ihren Ausgang. Gertsch verfolgte in dieser Serie einen konzeptuellen Umgang mit der eigenen Malerei, indem er das erste Gemälde wieder aufgriff, vergrösserte und mit Ausschnitten und Belichtungen spielte.

In seinem Spätwerk, in dem Franz Gertsch nicht nach neuen Themen sucht, sondern seine bereits bearbeiteten und bekannten Motive variiert und vertieft, wandte er sich nun auch nochmals diesen Gräsern zu. Im Format von «Gräser I» entstand «Gräser V» (2019), über das der Künstler während der Entstehung sagte, dass es sich wie von selbst male. Anders als bei den vorherigen Gräsern begann Gertsch hier mit dem dunklen Hintergrund und malte anschliessend lustvoll Halm um Halm in facettenreichen Grüntönen. Er erreichte dabei eine neue Freiheit in der Ausführung.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler.



Franz Gertsch Gräser V, 2018 / 19, Eitempera auf ungrundierter Baumwolle, 240 × 340 cm, Privatsammlung © Franz Gertsch



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2019 mit Gemälden von Franz Gertsch © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2019 mit Werken von Monica Ursina Jäger
© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

Monica Ursina Jäger setzt sich in ihren Zeichnungen, Collagen und Installationen intensiv mit natürlichen und konstruierten Lebensräumen auseinander. Sie thematisiert dabei Umwelt, Landschaft und Architektur als gesellschaftlich und kulturell aufgeladene Raumkonstruktionen und untersucht politische und sensorische Beziehungen zwischen natürlichen und anthropogenen Elementen. Ihre aktuellen Arbeiten befassen sich mit post-natürlichen Landschaften, dem Anthropozän sowie den geopolitischen Dimensionen natürlicher Ressourcen. Jägers interdisziplinäre Projekte umfassen zudem Gärten, Gründächer und «narrative Environments» im öffentlichen Raum.

In der Kabinettausstellung «Monica Ursina Jäger. Shifting Topographies» (7. September 2019 bis 24. November 2019) zeigte die Zürcher Künstlerin grossformatige Tuschzeichnungen konstruierter Landschaften, Foto-Collagen hybrider Räume, Malerei mit Chlorophyll (Blattgrün) auf Papier sowie eine komplexe Rauminstallation mit natürlichen und industriellen Elementen im Kabinett des Museum Franz Gertsch.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der Künstlerin. Der Katalog zur Ausstellung erschien im modo Verlag, Freiburg i. Br./D.

An die Ausstellung von Monica Ursina Jäger schloss die Präsentation «Chika Osaka. Love Letters» (30. November 2019 bis 8. März 2020) mit Werken der japanischen Künstlerin Chika Osaka an. Sie sieht ihre Kunst als eine Liebeserklärung an die ganz normalen, liebenswerten Menschen, die sich der Banalität und oftmals Langeweile ihres Alltags entgegen stellen. Mit Humor und Detailvielfalt entstehen Arbeiten, die die Betrachtenden, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund und ihrer nationalen Herkunft, ins Bild ziehen. Ihre Druckgrafik weist sowohl ein tiefes Verständnis der Lithografie als auch der japanischen Holzschnitttradition auf und geht auf sehr zeitgenössische Art und Weise darüber hinaus.

Im Kabinett des Museum Franz Gertsch zeigte die junge japanische Künstlerin aktuelle und für diese Ausstellung neu entstandene Gemälde, Aquarelle und Lithografien. Chika Osaka arbeitete dabei mit Bild- und Textelementen. Es handelte sich um ihre erste Ausstellung in der Schweiz. Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der GALLERY Momo in Tokio. Der Katalog zur Ausstellung erschien im modo Verlag, Freiburg i. Br./D.

In diesem Jahr verzichteten wir auf die Durchführung einer Kunstreise. Aufgrund der Vorbereitungsarbeiten für die Feier der Wiedereröffnung und dem hohen Besucherandrang in den darauf folgenden Monaten, war es unserem kleinen Museumsteam schlichtweg nicht möglich, eine Reise zu planen. Ausserdem zogen wir Ende Mai mit unserem Büro in neu umgebaute Räumlichkeiten um.

Das Museum zählte im Jahr 2019 15'200 Besuche. Trotz der beiden Monate Januar und Februar, in denen das Museum geschlossen war, gelang es, die Jahresrechnung mit einem kleinen Überschuss abzuschliessen.

Das Museum dankt seinem Mäzen Dr. h.c. Willy Michel für die wichtige Unterstützung. Ebenso richtet sich der Dank an alle SponsorInnen, GönnerInnen und Mitglieder des Freundeskreises, die das Museum im Jahr 2019 mit einem finanziellen Beitrag unterstützt haben.

Auch hat das Engagement der Mitarbeitenden im Museum ein grossartiges Programm ermöglicht bei gleichzeitigem Fokus auf möglichst niedrige Kosten, sowohl der Ausstellungen, als auch des Museumsbetriebs. Im Namen der Geschäftsleitung möchten wir an dieser Stelle dem gesamten Team des Museum Franz Gertsch einen grossen Dank für das Geleistete aussprechen.



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2019 mit Werken von Chika Osaka
 © Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

Erfolgsrechnung 2019 mit Vorjahr in TCHF

Ertrag	2019	2018
Eintritte, Kunstvermittlung, Events	155	72
Shop	96	63
Artcafé	238	192
Sponsoring Dr. h.c. Willy Michel	1'000	1'000
Sponsoring allgemein und Freunde Museum Franz Gertsch	167	184
Fördermittel öffentliche Hand	38	38
Übriger Ertrag	41	52
Total Ertrag	1'735	1'601
Aufwand		
Kunstvermittlung, Events	16	6
Shop	32	18
Artcafé	59	50
Personalaufwand	909	879
Ausstellungsaufwand	229	271
Betriebsaufwand	396	334
Finanzerfolg	3	3
Abschreibungen	57	30
Total Aufwand	1'701	1'591
Betriebsergebnis	34	10

Stiftungsrat

Franz Gertsch

Dr. h.c. Willy Michel

Dr. Tobia Bezzola

Barbara Luginbühl-Sieber

Michael Nold

Drs. Guido de Werd

Beat Wismer

Impressum

Redaktion: Arno Stein, Anna Wesle, Cornelia Leutenegger

Konzeption/Gestaltung: Atelier Pol, Bern

Titelbild: Aussenansicht Museum Franz Gertsch

© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Jeroen Seyffer, Bern

The image shows the exterior of the Museum Franz Gertsch. A prominent feature is a large, light-colored concrete wall that runs across the middle of the frame. On this wall, the words "museum franz gertsch" are written in a dark, sans-serif font. Behind the wall, a multi-story building with a dark roof and several windows is visible. To the right, a tall, dark, pointed church spire rises against a clear blue sky. In the foreground, there is a gravel area with a vertical metal post and some low-lying plants. The overall scene is bright and clear, suggesting a sunny day.

museum **franz gertsch**

Museum Franz Gertsch

Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf

T +41 (0)34 421 40 20

info@museum-franzgertsch.ch

www.museum-franzgertsch.ch